

Sensible Visionen einer besseren Welt

Gitarrist, Songwriter und Sänger David Munyon zog Gäste von weither ins lauschige Kur-Theater

HENNEF. Ein hagerer Mann mit akustischer Gitarre auf der Bühne, zwei Dutzend brennender Kerzen auf der etwas romantisch gestalteten Bühne und dicker Stapel Notenblätter auf dem Notenständer machten neugierig auf das Konzert, das als ganz besonderes Ereignis angekündigt worden war. Das war offensichtlich nicht übertrieben, denn „Woodstock-Atmosphäre“ machte sich breit beim Konzert des amerikanischen Roots-Musikers David Munyon im lauschigen Kur-Theater, der seine rund 200 Zuhörer, von denen manche extra aus England und Bayern gekommen waren, auf seiner „World Love Tour“ mit auf eine vierstündige, musikalische Reise nahm.

Ein Programm gab es an dem Abend nicht, denn der tief religiöse Künstler mit einer Stimme zwischen nasal, rau und sanft ließ sich nach Auskunft seines Tour-Begleiters

Matthias Pack von Gott leiten, welches Lied aus seinem nahezu 500 Titel umfassenden Songbook er jeweils auswählte und mit sensibel gezupfter Gitarre begleitete. Dass der Sänger und Gitarrist, der letzters auch zwei Songs für die Blues-Legende Eric Burdon schrieb, in Fachkreisen in einem Atemzug mit Stars wie Bob Dylan genannt wird, erstaunt nicht, erinnerte in Munyons Balladen doch etliches an den amerikanischen Folk- und Rocksänger. Dabei erscheint er jedoch deutlich sanfter als sein musikalisches Vorbild, dessen Klassiker „Blowing in the wind“ er an diesem Abend ebenfalls interpretierte. Frieden, Liebe, Harmonie und die Abkehr von Kriegen sind Munyons Themen. Und so gab es bei den mit rauschendem Applaus und Beifallspfeifen bedachten Vorträgen nicht nur viele Visionen von einer besseren Welt wie beim Titel „In this

dream“, in dem er von Kindern im Frieden träumte, sondern auch fast apokalyptische Warnungen vor Kriegen wie im Titel „Free Central America“, in dem er das Grauen etwa als vom Himmel fallende Drachen umschrieb. David Munyon, geboren 19. August 1952 in Alabama als Sohn eines NASA-Technikers und einer Prediger-Tochter, macht seit seinem zwölften Lebensjahr Musik. Anfangs spielte er Gitarre in Bands, die er jedoch nie zusammen halten konnte, dann reiste er allein durch die USA, spielte spielte lange für ein Paar Dollars und eine warme Mahlzeit und hatte immer wieder mit Alkoholproblemen zu kämpfen. 1986 traf er in Nashville den Produzenten Greg Humphrey. Dass seine Alben heute von deutschen Labels veröffentlicht werden, liegt nahe: Munyon hat in Europa eine größere Fangemeinde als in den USA. (aww)



„Woodstock-Atmosphäre“ im Kur-Theater: David Munyon nahm seine Gäste mit auf eine vierstündige musikalische Reise. (Foto: Kläserer)

INTERVIEW

Konzerte in Wohnstuben

Das Repertoire des US-amerikanischen Künstlers David Munyon umfasst 500 Lieder, unter anderem schrieb er Songs für Eric Burdon und Jennifer Warnes. Sabine Eisenhauer sprach mit dem Songwriter und Gitarristen.

Frage: Auf Ihrer „World Love Tour“ geben Sie einige Konzerte in deutschen Wohnzimmern. Was gefällt Ihnen daran?

Munyon: Mir gefällt vor allem die Nähe zu den Fans und die Freundschaften, die hinter diesen Konzerten stecken. Für das Publikum ist solch ein Konzert sehr angenehm und gemütlich, und ich erhalte ein unmittelbares Feedback.

Frage: Gibt es einen Unterschied zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Publikum?

Munyon: Ich habe in Amerika überhaupt kein Publikum. Ganz anders ist das in Deutschland. Ich finde, dass das Publikum hier sehr freundlich und aufmerksam ist. Während meiner Auftritte lebe ich in meiner Heidelberger Wohnung.